



GUIDO HÜSLER
tritt die Nachfolge von Maurus Wirz an und übernimmt im Wohnheim Eichholz das Ruder. Seite 23



NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Busbahnhof

In letzter Minute ist das Eis gebrochen

Und sie fahren doch, die Gratisbusse nach den EVZ-Heimspielen. Die Gemeinden springen ein – der Verein gibt dafür ein Versprechen.

VON SARAH KOHLER

Morgen ist es so weit: Der EV Zug startet im Herti-Stadion mit dem Spiel gegen die Kloten-Flyers in die Saison. Die Vorfreude der Fans dürfte sich jetzt noch einmal verstärken. Für sie hat sich das Blatt in letzter Minute noch zum Guten gewendet: Denn die Extrabusse, die bislang nach den Heimspielen in die Zuger Gemeinden sowie nach Sins, Arth-Goldau und Küssnacht gefahren sind, werden weiter angeboten. Dies, nachdem der EVZ mitgeteilt hatte, er könne den Busbahnhof ab dieser Saison aus Kostengründen nicht mehr betreiben. Denn als Folge des revidierten kantonalen Polizeiorganisationsgesetzes wird der Verein nun bei den Polizeikosten zur Kasse gebeten (Neue ZZ vom 26. August).

Beitrag wird verdoppelt

Wie angekündigt, hat Regierungsrat Matthias Michel nun einen runden Tisch organisiert und Vertreter von Kanton und Gemeinden, EVZ und der

Zugerland Verkehrsbetriebe (ZVB) sowie der Zuger Polizei zusammengetrommelt, um eine Lösung zu suchen. Gemeinsam ist man fündig geworden.

Und so gehts: Die Gemeinden springen für die fehlende Finanzierung in dieser Saison in die Bresche und verdoppeln ihren Beitrag einmalig von 35 000 auf 70 000 Franken. Im Gegenzug werden die Gemeinden ab der Saison 2009/10 vollständig von der Mitfinanzierung entlastet – der EVZ sichert zu, dass er sich um den Betrieb des Busbahnhofs über «mehrere Jahre» in eigener Verantwortung kümmern wird.

Gleiches Interesse

«Eine Win-Win-Situation», sagt Michel, «von der vor allem die jugendlichen Fans profitieren, die sicher und zeitig heimkommen.» Der Volkswirtschaftsdirektor ist zufrieden. Es sei ein konstruktives Gespräch entstanden. «Alle Beteiligten waren interessiert, den Busbahnhof weiter bestehen zu lassen.» Das bestätigt EVZ-Geschäftsführer Roland Wyss. Es sei schön gewesen, das zu spüren. Und wie

viel kostet der Busbahnhof den Verein dieses Jahr noch? «Wir rechnen mit 20 000 bis 25 000 Franken», sagt Wyss. Wobei der Betrag auch davon abhängt, wie lang der EVZ um den Titel kämpfen könne. In der letzten Saison hatten die ZVB 80 000 Franken in Rechnung gestellt – der EV Zug schied aber bereits im Viertelfinal aus. «Diesmal bin ich zuversichtlich», so Wyss.



«Der Dialog ist im Gang.»
ROLAND WYSS,
EVZ-GESCHÄFTSFÜHRER

Situation nicht mehr blockiert
Zuversichtlich ist auch Michel, «weil eine langfristige Lösung erreicht wurde». Der EVZ habe klar gesagt, er kummere sich in den nächsten Jahren um den Busbahnhof. Das habe den Gemeinden ermöglicht,

einen Schritt auf den Verein zuzugehen. «Die Situation ist deblockiert», sagt Michel. Vertraglich geregelt ist das Versprechen des EVZ nirgends. Aber, so Michel: «Ein öffentlich abgegebenes Versprechen hat vielleicht noch mehr Gewicht.» Und Wyss versichert: «Wir machen das», sagt er. Unklar sei derzeit aber, wie der Verein die Finanzierung regeln will. Vorerst erhält der Verein

aber auch vom Kanton noch einen Beitrag. Der EVZ habe «glaubhaft darlegen können», dass in den nächsten zwei Jahren eine schwere Zeit auf ihn zukomme, sagt Michel. Deshalb habe man auch beim Kanton nach einer Möglichkeit gesucht, den Verein zu unterstützen (siehe Kasten).

Polizeikosten bleiben beim Verein

Schwierige Jahre erwartet der EVZ wegen der Bauarbeiten rund ums Stadion. Und die führen, gerade was den Busbahnhof betrifft, zu einem weiteren Problem. Denn dort, wo die Busse bislang auf die Fans gewartet haben, entstehen ab Herbst Wohnungen. Doch auch dafür hat sich eine Lösung gefunden. Ab diesem Zeitpunkt soll dafür die Busspur an der General-Guisan-Strasse von der Polizei gesperrt werden. Für die Mehrkosten, die dem EVZ mit dem zusätzlichen Polizeibedarf entstehen, springt keiner ein. Wie andere Veranstalter, die ihre Anlässe über Werbeeinnahmen, Sponsoring oder Eintrittsgelder finanzieren, muss der Verein die Polizeikosten selbst berappen. Doch Geschäftsführer Wyss gibt sich, nachdem an Michels rundem Tisch auch die Zuger Polizei vertreten war, zuversichtlich. «Der Dialog ist jetzt im Gang», sagt er. Gemeinsam habe man beschlossen, Erfahrungen zu sammeln und sich wieder zu treffen. «Aber jetzt», so Wyss, «spielen wir erst einmal.»

EXPRESS

- ▶ Auch in dieser Saison wird es Extrafahrten in alle Zuger Gemeinden geben.
- ▶ Der EVZ schätzt, rund 20 000 bis 25 000 Franken dafür zahlen zu müssen.

SPORT-TOTO-FONDS

Beitrag an Eismiete

Der Regierungsrat gewährt dem EVZ nach dem runden Tisch einen einmaligen Beitrag von 30 000 Franken aus dem Sport-Toto-Fonds. Dieser geht an die Eismiete für die kommenden zwei Saisons. Weil es für den Verein während der Bauphase schwierig sei, habe man geschaut, wo man den EVZ unterstützen könnte, so Matthias Michel. Zu dieser Summe kommt noch ein Kantonsbeitrag von 4000 Franken zum 40-Jahrs-Jubiläum der Zuger. Dieser ist Bestandteil der Vereinbarung des Stadtrats mit anderen Gemeinden. Sie soll dem EVZ-Nachwuchs weitere 130 000 Franken einbringen. Über den städtischen Anteil (103 000 Franken) entscheidet der Grosse Gemeinderat am Dienstag. *mo/sak*

Cham

Ein leidenschaftliches Spiel mit dem Feuer



Eine Kuh aus Eisen: Die französischen Feuerkünstler liessen schon gestern die Funken sprühen.

BILD DOMINIK HODEL

LUC MÜLLER

Zum Jubiläumsfest 1150 Jahre Cham wirds heiss: Selbst einige Wohnhausdächer werden Feuer fangen.

Jean-Marie Chenais ist Feuer und Flamme für seinen Job. «Die meisten haben Angst vor Feuer – für mich ist es pure Leidenschaft», erzählt der Franzose, der am kommenden Samstag Cham mit seiner 45-minütigen Feuershow verzaubern will. Es ist eine Mischung

aus Theater und Feuerwerk, das er mit seinem 14-köpfigen Team Ephémère konzipiert hat. Der Künstler deutet auf den grossen roten Bären, der bereits auf einem der drei Festwagen installiert ist. «An den Füßen und Tatzen werden rote Feuerfontänen hervorschiessen.»

Nebenan sprühen Funken. Einer seiner Kollegen schweisst eine Eisenkuh zusammen. «Die Kuh symbolisiert die Schweiz», sagt Chenais, «die Milchkannen nehmen Bezug

auf die Wurzeln der Anglo Swiss Milk Company.» In der Ecke stehen ein paar Kannen aus Pappe. «Die werden mit bengalischen Feuern bestückt und im Dorfkern auf Bäumen sowie Balkonen verteilt.»

Auf vielen Hausdächern rund um den Dorfplatz wird der französische Feuerkünstler am Freitag weitere Fontänen installieren. Auch die katholische Kirche wird hoch oben im Turm mit bengalischen Feuern versehen. Vom

See her werden zusätzlich Feuerwerksraketen in rund 120 Metern Höhe über den Kirchturm gejagt. Jean-Marie Chenais lässt am Samstag ab 22 Uhr eine wahre Feueroper in Szene setzen.

Seiltänze und Akrobaten

Drei Wagen – mit einem Bär, einer Kuh und Milchkannen drauf – ziehen johlend und feuerspuckend durchs Dorf und vereinigen sich auf dem Kirchenplatz, von wo aus das Schlussfeuerwerk am besten zu sehen sein wird. Dazwischen sind Akrobatikeinlagen zu bewundern: Zwischen Bäumen vollführen Gaukler spektakuläre Seil-

tänze. «Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde war hervorragend. Dass eine Kleinstadt wie Cham eine solch grosse Show organisiert, das ist nicht alltäglich.» Die Verantwortlichen hätten seinem Team bei der Gestaltung der Show absolut freie Hand gelassen.

«Verbrannt habe ich mich auch schon mal. Aber der Job ist nicht gefährlicher, als der eines Chauffeurs, der täglich auf der Strasse fährt.» Gelernt hat er sein Handwerk von einem alten Meister. Eine eigentliche Ausbildung gebe es nicht, sagt Chenais. 1972 hat er sein erstes Feuerwerk in Frankreich gezündet. Und seither ist er in ganz Europa mit seiner Truppe Ephémère unterwegs. Nach dem Auftritt in Cham zieht es die Feuerwerksmacher weiter nach Amsterdam. Beim Kantonsfest in Zug hat der Franzose auch schon einmal für die Inszenierung des Feuerwerkes gesorgt. «Deshalb kenne ich das Gebiet. Aber um mich auf das Fest vorzubereiten, habe ich ein Geschichtsbuch über Cham gelesen.» Die Vorbereitungen auf den Feuerzauber hätten im September 2007 begonnen. Rund viermal hat er mit seinem Tross Cham besucht und die Örtlichkeiten unter die Lupe genommen.

Und wo sind die Feuerwerkskörper? Der Franzose deutet mit seinem Finger aufs Hallendach des Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrums Schluechthof, wo seine Truppe Quartier bezogen hat. «Holzdach. Da ist Vorsicht geboten. Die Feuerwerkskörper sind an einem sicheren Ort.»

ANZEIGE

Patientenverfügung SRK
Einzigartig und individuell – wie Sie.

- persönliche Beratung
- bewährtes Konzept
- kein Formular, sondern:
- individuell auf Sie zugeschnitten
- Hinterlegung möglich (24-Stunden-Zentrale)

Anmeldung, Auskunft und Unterlagen:
041 710 54 00

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kantonalverband Zug